

8 Zum Wappen Gf. Friedrich Casimirs v. Ortenburg vgl. *Conermann II*, Bilddokumentation Abb. 316. Im *GB 1646* ist im Impresenstich als Hintergrund keine chinesische, allenfalls eine orientalische oder exotische Landschaft zu erkennen. Vgl. *Conermann III*, 360.

9 Neumitglieder wurden üblicherweise (in den Fällen persönlicher Anwesenheit) durch eine eigene Hänseleungszeremonie in die FG aufgenommen, in welcher dem Neumitglied seine satzungsgemäßen Pflichten und Obliegenheiten vorgehalten wurden und der rituelle Trinkpokal des „Ölbergers“ eine entscheidende Rolle spielte. Vgl. auch 381006 u. K I 1, ferner 510000A; Sachregister s. v. „Hänseleung“; ferner *Herz*, 368 ff.

10 In 371209.

11 Hans Andreas Kessler (v. Kessel) (FG 171. Der Befördernde). Vgl. 371209.

12 F. Ludwigs zweite Gemahlin, Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen (AL 1629. TG 38), die anscheinend die Hauptlast der Wappenstickerei trug. Tatsächlich wurden die Wappen (wie auch die FG-Impresen) aller FG-Mitglieder in Seide gestickt und in Gobelins für den Köthener Schloßsaal zusammengenäht. Die Wappen der Mitglieder wurden darüber hinaus in das *GB Kö.* eingemalt. S. *Conermann I* u. im Sachregister unter „Wappen“. Da Fn. Sophia bei der Impresen- und Wappenstickerei offenbar Entlastung verschafft werden sollte, bat F. Ludwig, daß sich diejenigen, die Neumitglieder einwarben, an der Beschaffung von deren gestickten Wappen beteiligten. Vgl. etwa 380328 u. 380501. Der Begriff „gedechtnüs schrein“, den F. Ludwig hier für die Aufbewahrung der Wappenstickereien anführt, ist neu. Vgl. Anm. 7.

13 Nur, adv. S. 181023 K 4, 360428 K I 5, 380000, 380128, 380328, 380509, 380720 u. 380828 I.

14 Fn. Sophia (s. Anm. 12), läßt F. Christians II. Gemahlin, Fn. Eleonora Sophia v. Anhalt-Bernburg (TG 39), grüßen. Vgl. 371219. Zur Praxis innerhalb der FG, den Frauen die Gesellschaftsnamen der Ehemänner beizulegen, vgl. 371110 K 8.

15 Die Erzählung von der keuschen Susanna, ihrer ungerechten Verurteilung und ihrer Rettung durch den jungen Daniel in der Septuaginta, der Vulgata und der röm.-katholischen Bibel als 13. Kapitel des Buches Daniel. In der Luther-Übersetzung („Historia von der Susanna vnd Daniel“) und den protestantischen Bibeln insgesamt wurden die Daniel-Zusätze nicht in das Buch Daniel aufgenommen, sondern zu den Apokryphen gezählt. *RGG<sup>d</sup>* II, 556 ff. In der katholischen Kirche ist der 21. Juli Festtag des Propheten Daniel. Vgl. Otto Wimmer/ Hartmann Melzer: *Lexikon der Namen und Heiligen*. Wien 1984, 206 f.; *Vollständiges Heiligen-Lexikon*. Hg. Johann Evangelist Stadler u. Franz Joseph Heim; fortges. v. J. N. Ginal. 5 Bde. Augsburg 1858–1882, Ndr. Hildesheim, New York 1975, Bd. 1, 722 ff. Der 20. Dezember scheint als Festtag für den Propheten Daniel nicht nachweisbar. Vgl. *Kalender Zerbst 1654*, 716 f.; *Ökumenisches Heiligenlexikon*; *Kalender Herlitz 1646*; *Grotefend* II.2, 84. Ein vager Hinweis auf den 19. Dezember als Festtag des Propheten in der Ostkirche jedoch in *Vollständiges Heiligen-Lexikon* (s. o.), Bd. 5, 403: „S. Susanna (19. Dec. a. 12. Febr., 28. Aug., 25. Sept.), die keusche Matrone, deren Geschichte im Propheten Daniel erzählt wird, genießt bei den Griechen am 19. Dec. kirchliche Verehrung, wird aber von Canisius am 12. Febr. und 28. Aug. genannt. In einem Alexandrinischen Verzeichnis steht sie zum 25. Sept.“

K I Die hier veröffentlichte Mitgliederliste läßt sich aufgrund ihres Aufbaus mit Sicherheit dem Brief 371220 als Beilage zuordnen. Beide Schriftstücke haben sich in der Akte LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 9a Nr. 167 erhalten. Die Liste führt von Nr. 1 (Caspar v. Teutleben) bis Nr. 200 (Martin Opitz v. Boberfeld) nur die Personennamen der Mitglieder auf, da deren Impresen durch das gedruckte *GB 1629/30* bereits vorlagen. Fortfahrend mit dem Jahr 1630 und Nr. 201 (Heinrich Reuss Herr v. Plauen gen. Postumus; hier Bl. 101r) und unter Angabe der Jahreszahlen der Aufnahmen wird so-